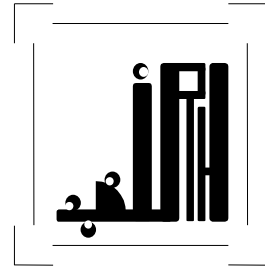


BISMILLAHIR-RAHMANIR-RAHIM  
Mit dem Namen ALLAHs, Des Allgnade Erweisenden, Des Allgnädigen

Islamische Religionsgemeinschaft Hessen

✉ IRH \* Ludwigstraße 6 \* 35390 Gießen



Tel.: 0641 - 2036147  
Fax: 0641 - 2036148  
E-mail: info@irh-info.de  
Internet: www.irh-info.de

**Tag des Dialogs**  
**Freitagsgebet an der Goethe – Universität Frankfurt, 6. November 2009**  
**Khutba - Freitagspredigt**

**„Gemeinsame Werte der abrahamischen Religionen und ihr Beitrag zu einer Wertegemeinschaft“**

Bismil-lahir-rahmanir-rahim  
Mit dem Namen Allahs/Gottes, des Allgnade Erweisenden, des Allgnädigen

*„Wahrlich, Wir entsandten dich (Muhammed) mit der Wahrheit, als Bringer froher Botschaft und als Warner; es gibt kein Volk, in dem es nicht einmal schon Warner (bzw. Prophet) gegeben hätte.“ (Qur'an: 35, 24)*

*„Sprecht: ‚Wir glauben an Allah und an das, was uns herabgesandt wurde und was Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen Israels herabgesandt wurde, und was Moses und Jesus gegeben wurde und was den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen zwischen ihnen keinen Unterschied und Allah sind wir ergeben.‘ „ (Qur'an: 2, 136)*

*„Wir entsandten dich (Muhammed) nur als Barmherzigkeit und Gnade für die ganze Schöpfung.“  
(Qur'an: 21, 107)*

*„Und gewiss, du (Muhammed) verfügst doch über einen vortrefflichen Charakter (bzw. hohe moralische Eigenschaften).“ (Qur'an: 68, 4)*

*„Ich wurde entsandt, um gute Charakterzüge (bzw. ethisch-moralische Werte) zu vervollkommen.“  
(Allahs Gesandter Muhammed, Friede sei mit ihm)*

Liebe Gemeinde und liebe Geschwister,  
verehrte Gäste!

Die Überschrift unserer heutigen Khutba, der Freitagspredigt, lautet: „Gemeinsame Werte der abrahamischen Religionen und ihr Beitrag zu einer Wertegemeinschaft“.

Der Islam bedeutet u.a. die bewusste Ergebenheit des Menschen gegenüber Allah, Gott dem Erhabenen, dem Schöpfer, als Folge der Erkenntnis Allahs. In diesem Sinne ist der Islam die Bezeichnung für die Lebensweise aller gottergebenen Menschen und aller Propheten und Gesandten Allahs, welche die Menschen dazu aufgerufen haben, den Schöpfer in der von Ihm gewollten und vorgeschriebenen Art und Weise zu erkennen und aus dieser Erkenntnis heraus zu handeln. Islam bedeutet also die unmittelbare Beziehung des Menschen zu dem einzigen Gott. Deshalb wird er als strikter Monotheismus bezeichnet. In diesem Sinne sind Judentum, Christentum und Islam monotheistische und abrahamische Religionen, die nach islamischem Verständnis den gleichen Ursprung haben und von dem einen und selben Gott verkünden. Juden, Christen und Muslime berufen sich auf ihren Stammvater Abraham/Ibrahim (Friede sei mit ihm).

Einer der sechs Iman-Artikel, nämlich der islamischen Glaubensartikel ist der als unbestreitbar verinnerlichte Glaube an die Gesandten Allahs. Entsprechend diesem Glaubens- bzw. Iman-Artikel glauben, nämlich verinnerlichen wir Muslime mit Gewissheit den Iman an alle Gesandten und Propheten Allahs. Im Qur'an sind 25 von vielen weiteren Gesandten und Propheten namentlich erwähnt. Viele von ihnen sind auch in der Bibel erwähnt. Wer einen von den im Qur'an erwähnten Gesandten und Propheten verleugnet, fällt vom Islam ab und ist kein Muslim mehr. Dementsprechend fordert der Qur'an (2, 136) uns Muslime auf:

*„Sprecht: ‚Wir glauben an Allah und an das, was uns herabgesandt wurde und was Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen Israels herabgesandt wurde, und was Moses und Jesus gegeben wurde und was den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen zwischen ihnen keinen Unterschied und Allah sind wir ergeben.‘ „*

Der Qur'an vertritt die Überzeugung, dass alle Gesandten und Propheten einen und denselben Gott verkünden. Allah ist nach qur'anischer Überzeugung identisch mit dem Gott der Thora und des Evangeliums. Dazu lautet im Qur'an (29, 46): *„Und sagt: 'Wir glauben an das, was uns herabgesandt wurde und an das, was euch herabgesandt wurde. Unser und euer Gott ist einer. Ihm sind wir ergeben'.“* Und in der Bibel heißt es als erstes der zehn Gebote: *„Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Du sollst an Einen Gott glauben und Ihn allein anbeten.“* In diesem Sinne ist der Islam keine Neuerscheinung und Muhammed (Friede sei mit ihm) als der letzte in der Reihe der Gesandten und Propheten verkündete die selbe Religion und Botschaft Allahs. Beispielsweise haben Abraham/Ibrahim, Moses/Musa und Jesus/Isa (Friede sei mit ihnen) nach dem Qur'an und auch der Bibel ebenfalls dasselbe verkündet. Hier ist nur anzumerken: Wir Muslime und Christen haben zwar eine andere Stellung zu Jesus/Isa (Friede sei mit ihm) bezüglich der Trinitätslehre; nämlich er ist nach unserer islamischen Überzeugung zwar auch nur ein Mensch wie alle anderen Gesandten und Propheten und nicht Gottes Sohn, aber er ist für uns Muslime einer der wichtigsten Gesandten und Propheten Allahs. Dies verbindet

uns Muslime und Christen sehr eng miteinander. Ich möchte zum Verständnis unserer christlichen Geschwister verdeutlichen, dass diese Stellung von uns Muslimen zu Jesus/Isa (Friede sei mit ihm) bezüglich der Trinitätslehre auf keinen Fall eine Herabsetzung seines Stellenwertes bedeutet. Ein Gott-Sohn-Verhältnis widerspricht unserem islamischen Religions- und Glaubensverständnis. Allah als der eine und einzige Gott ist die zentrale Grundlage des islamischen Glaubens. Der Qur'an bezeichnet diesen Glauben bzw. Iman an die Einheit und Einzigkeit Allahs mit dem Fachbegriff „Tauhid“.

Die Gesandten und Propheten stellen nach dem Qur'an kein Gegeneinander dar, sondern sie, in ihrer Reihenfolge von dem ersten Menschen und Propheten Adam bis zum letzten Propheten Muhammed (Friede sei mit allen), ergänzen sich einander und verkörpern und verkünden bei einzelnen Unterschieden wegen der zeit- und ortsgemäßen gesellschaftlichen Verhältnisse grundsätzlich die Einheit der Religion und die gleiche Botschaft Allahs. Unsere weit voneinander unterschiedlichen Vorstellungen von unseren Religionen beruhen nach islamischem Verständnis nicht auf den Lehren der Gesandten und Propheten, vielmehr sind sie durch Auslegungen der Botschaften der Gesandten und Propheten unsererseits entstanden. Nichtsdestotrotz sind viele theologischen Grundsätze und insbesondere ethisch-moralischen Werte auch heute uns allen gemeinsam.

Die meisten universalen ethisch-moralischen Werte und kulturellen und humanitären Errungenschaften der Menschheit haben ihre Wurzeln ohne Zweifel in den Religionen. Ähnlich heißt es in der diesbezüglichen Stellungnahme der Evangelischen Kirche in Deutschland/EKD: „Die zehn Gebote sind eine der ältesten gesetzlichen Regelungen, die einerseits das Verhältnis von Gott zu den Menschen ansprechen, andererseits das Verhältnis der Menschen untereinander regelt. Die Werteordnung unserer westlichen Gesellschaft basiert auf diesen Geboten, gleichermaßen wie die UN-Menschenrechtscharta.“ Nach dem Qur'an war Adam (Friede sei mit ihm) der erste Mensch und zugleich der erste Prophet Allahs. Einer Überlieferung zufolge wurden bis zum letzten Propheten ca. 124.000 Propheten zu unterschiedlichen Völkern und zu gleichen oder unterschiedlichen Zeiten entsandt. Nach unserer islamischen Überzeugung haben alle Propheten und Gesandten u.a. diese Werteordnung auch unserer westlichen Gesellschaft bzw. die gleichen universalen ethisch-moralischen Werte verkündet, weil sie dazu von dem einen und selben Gott beauftragt wurden. Deshalb ist es nicht zu staunen, wenn wir gleiche oder ähnliche Gebote wie die zehn Gebote in der Bibel auch im Qur'an und in der Sunna (in den Worten des Propheten) finden. Beispielsweise sind folgende Gebote zu nennen:

*„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“*

*„Du sollst nicht töten.“*

*„Du sollst nicht ehebrechen.“*

*„Du sollst nicht stehlen.“*

*„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.“*

*„Du sollst nicht begehren deines nächsten Weib (d.h. die Frau deines Nächsten).*

*„Du sollst nicht begehren deines nächsten Haus (d.h. das Hab und Gut deines Nächsten).*

Das Gleiche gilt beispielsweise auch für viele weiteren Gebote und Werte unserer Religionen wie folgende, die ich so ähnlich wie in der obigen Form ausdrücken darf:

*„Du sollst die Würde und Rechte der anderen Menschen achten und nicht verletzen.“*  
*„Du sollst niemanden wegen seiner Herkunft, Nationalität, Hautfarbe, Religion, Sprache und seines Geschlechts diskriminieren.“*  
*„Du sollst mit anderen Menschen respektvoll umgehen.“*  
*„Du sollst deine Frau gut und barmherzig behandeln.“*  
*„Du sollst deinen Mann gut und barmherzig behandeln.“*  
*„Du sollst deinen Nächsten lieben.“*  
*„Du sollst mit anderen Menschen barmherzig sein.“*  
*„Du sollst Armen und Bedürftigen helfen.“*  
*„Du sollst aufrichtig und ehrlich sein.“*  
*„Du sollst nicht lügen.“*  
*„Du sollst nicht betrügen.“*  
*„Du sollst vergeben, so wird dir vergeben.“*  
*„Du sollst die Schöpfung bewahren.“*  
*„Du sollst Frieden stiften.“*  
*„Du sollst niemanden unterdrücken.“*  
*„Du sollst niemanden ungerecht behandeln.“*  
*„Du sollst gegen jedes Unrecht, egal von wem und gegen wen es auch immer gerichtet ist, eintreten.“*

All diese Werte und Gebote sind abrahamische, nämlich jüdische, christliche und islamische Werte und Gebote. Auch alle anderen Weltreligionen vertreten fast dieselben Werte. Diese Werte sind mittlerweile auch zur Werteordnung aller zivilisierten Gesellschaften in der Welt geworden.

Liebe Gemeinde und liebe Gäste,

nach der Darstellung der eben vorgetragenen Beispiele können Sie sicher mir zustimmen und es bestätigen, dass unsere Religionen einen gemeinsamen Ursprung haben und die Werteordnung unserer Gesellschaft hier in Europa und zugleich der überwiegenden Mehrheit der heutigen Gesellschaften in der Welt auf diesen Geboten unserer Religionen basiert. Somit tragen unsere Religionen zu einer Wertegemeinschaft auch hier in Deutschland entscheidend bei.

Der Islam fördert und fordert Pluralismus in jeder Hinsicht und den intensiven paritätischen Austausch auf interkultureller und interreligiöser Ebene. Er fordert Menschen und Völker auf, aufeinander zuzugehen, sich gegenseitig kennenzulernen und sich gemeinsam für das Gute einzusetzen. Der Pluralismus der Menschen und Meinungen in Form von Multinationalität, Multireligiösität und Multikulturalität wird vom Islam als eine Bereicherung des Lebens betrachtet, die in dieser Vielfalt vom Schöpfer so gewollt ist. Dazu heißt es im Qur'an (5, 48):

*„Für jeden von euch haben Wir eine Gebotenlehre und eine Lebensweise bestimmt. Und wenn Allah gewollt hätte, hätte Er euch doch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht; jedoch Er prüft euch in alledem, was Er euch gegeben hat. Darum wetteifert um die guten Taten! Zu Allah werdet ihr allesamt zurückkehren, dann wird Er euch darüber in Kenntnis setzen, worüber ihr uneins und verschieden waret.“*

In diesem Zusammenhang möchte ich den Ausspruch des Allahs Gesandten wiederholen:  
*„Der Beste unter den Menschen ist derjenige, der den Menschen nützt/nützlich dient.“*

Unter dem Gesichtspunkt der vorgetragenen Fakten stelle ich die Frage: Wie wäre die Welt bzw. die Menschheit ohne Religionen? Bestimmt grausamer! Wir alle wissen aber zugleich, dass die Religionen nicht selten zur Grausamkeit, zur Gewalt, zum Terror, zum Krieg, zur Macht und zu Eigeninteressen missbraucht wurden und werden, in der Geschichte und auch heute, von Anhängern und Vertretern dieser Religionen selbst und auch nicht selten von politischen und säkularen Machthabern. Bei all diesem Missbrauch müssen wir hervorheben, dass die überwiegende Mehrheit der Anhänger der Religionen friedfertig ist und ohne irgendwelche Erwartungen und nur ehrenamtlich dem Gemeinwohl dient. In Synagogen, Kirchen, Moscheen und sozialen und karitativen Einrichtungen sehen wir zahlreiche Beispiele dafür. Im Grunde genommen sind die Religionen selbst nicht verantwortlich an all diesen Missetaten. Nichtsdestotrotz liegt die Aufgabe bzw. Verantwortung der friedfertigen Mehrheit darin, sich mit ihren Möglichkeiten gegen den Missbrauch ihrer Religionen durch eine kleine Minderheit in ihren Reihen einzusetzen.

Hier möchte ich auch eine Erscheinung insbesondere am Beispiel des Islam erwähnen. Die Missbraucher des Islam in den Reihen der Muslime und Islamhasser haben Eines gemeinsam. Beide nehmen bestimmte Verse des Qur'ans aus ihrem Gesamtkontext heraus und nutzen jeweils unterschiedlich zu ihrem Zweck aus. Die Missbraucher wollen ihre Missetaten dadurch rechtfertigen und legitimieren und die Islamhasser wollen dadurch den Islam bössartig darstellen und somit gegen Islam und Muslime Hass und Feindschaft schüren. Wir sollen uns alle gemeinsam gegen diese Erscheinungen einsetzen und nicht in die Falle dieser beiden Strömungen gehen.

Es reicht bestimmt nicht aus, dass wir als Anhänger der Religionen die Gebete, Gebote und Werte unserer Religionen auswendig lernen. Es muss vielmehr darum gehen, ihren Sinn und Zweck zu verstehen, zu verinnerlichen und aufrichtig vorzuleben. Gottes Gefallen und Zufriedenheit kann man nur dadurch erlangen. Wenn die Gebete wie das Fasten nicht dazu beitragen, uns selbst zu erziehen, uns vor allem in moralischer Hinsicht zu verbessern, unsere Seele bzw. unser Herz von möglichen bössartigen Eigenschaften zu reinigen und die Macht unserer Begierden zu brechen, dann sind sie nur rein formale Taten. In diesem Zusammenhang möchte ich einen Appell an uns alle aussprechen: Kinder brauchen Vorbilder. Wir als Erwachsene, als Eltern und als Angehörige der Religionen müssen vor allem unseren Kindern die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit vorleben. Wir sollen immer wieder daran denken, dass unsere Gebete, Gottesdienste und Taten nur durch unsere Aufrichtigkeit ihren Sinn erfüllen und dass man nur durch Aufrichtigkeit Gottes Gefallen erlangen kann.

Zweifelsfrei bildet das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden und in diesem Sinne die Bewahrung und der Schutz der Rechte der Menschen den Kern der Botschaft aller abrahamischen und anderen Weltreligionen. Dieser Kern bleibt unberührt, selbst dann, wenn er immer wieder von Anhängern jeder dieser Religionen verletzt wurde und wird. Es ist die Aufgabe von allen verantwortungsbewussten Juden, Christen, Muslimen, Buddhisten und Hindu sich gegenseitig im Sinne der Verwirklichung der Verantwortung für den Frieden hier in unserem Land und in der Welt zu bestärken, statt die Verletzung dieser Werte durch Missbraucher zum

Anlass für neue Streitigkeiten zu nehmen. Ansätze für diese gemeinsame Verantwortung gibt es zahlreich in den Schriften unserer Religionen. Es gibt keinen Frieden in der Welt, ohne den bewussten Einsatz der Anhänger der großen Religionen für den Weltfrieden.

Liebe Gemeinde und liebe Gäste,

abschließend bitte ich Sie alle herzlich um Ihren möglichen Beitrag zu einer pluralen Wertegemeinschaft in unserer Stadt Frankfurt und in unserer Heimat Deutschland. Ich denke, der heutige „Tag der Religionen“ ist ein guter Beitrag dazu. Möge Allah (ta'ala), Gott der Erhabene und der Friede, uns in unseren diesbezüglichen guten Taten und Bemühungen beistehen. (Amin)

Dr. Mahmut Ay

Interreligiöser Dialogbeauftragter und Hochschulreferent der IRH